

Nacktheit als Urzustand des Seins

– Zu Allen Ginsbergs 50. Geburtstag am 3. Juni 1976. –

Als ich Allen Ginsberg das erste Mal sah, war er splitternackt. Er trug seinen vollen, dunklen Bart und eine Halskette. Seine Kleidung lag ihm zu Füßen, rings um die Füsse herum. Er stand an der Wand, anscheinend weltverloren.

Nein, wir waren nicht allein. Keineswegs. Um uns waren 1.800 Menschen, die ein riesiges Auditorium bis zum letzten Sitz füllten, und einige hundert mehr, die an den Wänden entlang standen. Einer davon war Ginsberg. Die Gelegenheit war eine Aufführung von *Paradise Now* des *Living Theater*. An einem Punkt der Handlung war das Publikum aufgefordert worden, sich wirklich zu „befreien“, auch von der hemmenden Kleidung. Einige taten es (übrigens nur Männer) teilweise, wenige ganz; Ginsberg war unter den wenigen. Wie Vertraute und Anhänger zu berichten wissen, war das für ihn nichts Besonderes. Er hat sich gelegentlich bei Vorlesungen seiner eigenen Dichtungen ausgezogen. Das ist aber schon eine Zeit her.

Ginsberg hat in seinem Leben einige Wandlungen durchgemacht. Er ist im Juni 1926 in Newark, im Staat New Jersey, geboren. Sein Vater Louis ist als Dichter bekannt. Seine Mutter Naomi, eine russische Immigrantin, glühende Marxistin in ihrer Jugend, starb 1956 nach Jahren schwerer seelischer Störungen und Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt. Allen und sein Bruder Eugene erlebten die Depressionsjahre in einem bitterarmen Haushalt.

Den grössten Eindruck auf den jungen Allen machte Dichtung, mit der er bereits in seiner Schulzeit bekannt wurde: Walt Whitman, William Carlos Williams. Er erhielt ein Stipendium für das Studium der englischen Sprache an der Columbia Universität, wo er sich durch seine akademischen Leistungen unter den berühmtesten Lehrern auszeichnete und verschiedene Auszeichnungen gewann, darunter den *Woodbury-Preis* für Dichtkunst. Ein Jahr lang unterbrach er sein Studium und „arbeitete am Leben“: Er war Geschirrwäscher in einem Lokal am New Yorker Times Square und Reporter für eine kleine Zeitung und diente auf einem Handelsschiff. Dann ging er zurück zur Columbia-Universität und erhielt 1948 sein erstes Diplom.

Zur Zeit seines Studiums war er ein häufiger Besucher von „Buden“ des geistigen Untergrunds. Sein „grösster Lehrer“ damals war William S. Burroughs, Rauschgiftsüchter um diese Zeit. Dieser brachte ihm Spengler und Yeats nahe und Rimbaud, Proust und Céline. Bei der Lektüre von Gedichten von William Blake behauptet er, ohne die Hilfe von Drogen „natürliche Illuminationen“ zu haben.

Ich erwachte zu einem völlig tieferen, wahrhaften Universum als dem, in dem ich vorher existiert hatte.

Eine ähnliche Wirkung hatten auf ihn die Gemälde von Paul Cézanne; so wie in ihnen Farbe gegen Farbe gesetzt war, so wollte er Worte setzen:

mit einem Raum zwischen zwei Worten, die der Geist füllen würde mit der Sensation des Seins.

Von 1951 bis 1953 versuchte sich Ginsberg in einem bürgerlichen Beruf, als Berater für Handelsforschung. Er war unglücklich und musste sich in eine Psychotherapie begeben. Auf Anraten des Doktors tat er, was er wollte: er gab die Arbeit auf, und die Krawatte und den Anzug und die Wohnung und nahm sich ein Zimmer, zusammen mit seinem Freund Peter Orlovsky, um sich ganz dem Schreiben zu widmen, der Betrachtung, William Blake, dem Rauchen von Marihuana und allem sonst, was ihm gerade in den Sinn kam.

Ginsberg und Orlovsky wurden zusammen mit einer Gruppe Gleichgesinnter die Leiter der Bewegung, die zuerst als „San Francisco Renaissance“ und später als die „Beat-Generation“ bekannt wurde. Ihr poetisches Dokument war Ginsbergs Gedichtsammlung. *Howl and Other Poems*, die 1956 mit einer Einführung von

William Carlos Williams erschien. Der erste Teil von *Howl* wurde, wie Ginsberg selbst berichtete, „wie verrückt an einem einzigen Nachmittag heruntergetippt“. Er beginnt:

Ich sah die besten Geister meiner Generation zerstört vom Wahnsinn, hungernd, hysterisch, nackt...

Das ganze Werk ist wie ein einziger rhapsodischer Schrei in einer Irrenanstalt. Die Wirkung war Schock – aber die Dichtung wurde, im Gegensatz zu vielen obszönen und pornographischen Machwerken, ernst genommen; die Bitterkeit darüber, dass eine Generation junger Akademiker auf dem Altar von Krieg und Machthunger geopfert wurde, hatte einen echten Klang und war gemildert von einem wunderlichen Humor. Ginsberg wurde zum Kultobjekt. Er reiste im Land umher und predigte Zen, den unberechenbaren Schwingungen, seines Geistes folgend. Gesellschaftliche Snobs waren dankbar, wenn er sich bei ihren Partys sehen liess – herrlich unangezogen. Bevor der Geist der „Beat Generation“ sich verflüchtigte, wurde er noch in dem Film *Pull My Daisy* verewigt. Im gleichen Jahr, und unter der Leitung des berühmten Timothy Leary, begann Ginsberg mit LSD zu experimentieren.

Dann kamen Reisen nach dem Fernen Osten, mit Orlovsky, die drei Jahre später mit einer grossen Aenderung schlossen: 1963 kehrte Ginsberg nach Amerika zurück, mit Zimbelen an den Fingern, die Hare Krishna-Mantra singend und voll der Preisungen des Meditierens und des Yoga:

Meditation führt zur gleichen Geduld, Bewusstheit und Erkenntnis wie LSD.

Er warnte nun Studentengruppen vor den Gefahren der Rauschgiftsucht. Zugleich allerdings betonte er, Marihuana, Payote und gelegentlich auch LSD nützlich und heilsam sein könnten. Er sagte Vertretern des Senats, LSD hätte ihm ermöglicht, seinen Hass gegen den Präsidenten Johnson aufzugeben und stattdessen für ihn zu beten.

1965 unternahm er Reisen nach Kuba, der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei, wo ihn hunderttausende junger Menschen als „König des Mai“ ausriefen. Gegen Ende jenes Jahres erfand er, wieder nach Amerika zurückgekehrt, „Flower Power“ als Taktik für Anti-Kriegs-Demonstrationen in Kalifornien. Er war der erste Veranstalter eines „Human Be-In“, evangelistisches Picknick der Hippies. Er liess sich verhaften, als er mit dem berühmten Kinderarzt Dr. Spock das Musterungsamt in New York blockierte. Diese Zeit seiner Anti-Kriegs-Tätigkeit brachte die Veröffentlichung seiner berühmtesten Werke: *Reality Sandwiches*, *Yage Letters*, *The Marijuana Papers*, *Indian Journals* – die meisten (schwer zu lesende) kurzzeilige Leitartikel zum aktuellen politischen Geschehen, wie er es sah.

Sein ungewöhnlicher Erfolg der meist unzugänglichen Werke – abgesehen von *Kaddish*, das seiner Mutter gewidmet ist – liegt bei der Jugend, die sich nicht bemüht zu „verstehen“, sondern zu „erfühlen“.

Bemerkenswert ist seine absolute Selbstlosigkeit, er vertritt die Werke anderer so glühend wie sein eigenes. Sein Bruder, jetzt Anwalt, ist quasi der Verwalter seines Dichtungs-Komitees, das ihn in die unangenehme Lage gebracht hat, viel Geld zu verdienen. Trotzdem lebt er weiter in ganz einfachen, billigen Behausungen in den recht heruntergekommenen Bohèmevierteln in New York, meist mit seinem Freund Orlovsky. Jeder ist willkommen, der mitwohnen will, solange er bereit ist, beim Saubermachen zu helfen. Manchmal sucht er Ruhe und Frieden auf seiner Farm im Staate New York; dort schreibt er, komponiert und sammelt er alles, bis zu Briefen und Kopien von Briefen.

Seine äussere Erscheinung hat sich im Lauf der Jahre wenig geändert. Sein Kopf ist kahler geworden, aber die Umsäumung der dunklen Haare, ist voll und lang, und sein Bart, mit leicht grauen Streifen, ist ungeschnitten. Er erinnert an einen chassidischen Rabbi oder, wie Kenneth Rexroth in der Buchbeilage der *New York Times* schrieb:

direkter Abkomme der Nabis, dieser wilden Männer aus den Bergen, bärtig und mit blossen Füssen, die periodisch nach Jerusalem herabstiegen, die den König und die Priesterschaft anklagten und das erwählte

Volk zu den Gesetzen seines Bundes zurückführten.

Weil das alles so ist – weil dieser Mann in seiner Unverständlichkeit einen gewissen Ernst und eine Art von Unschuld vermittelt – weil für ihn Nacktheit nichts weiter ist als der einzig wahre Urzustand des Seins –, weil das so ist, konnte Allen Ginsberg unter Hunderten von Menschen so unbefangen sein, wie ich ihn zum ersten Mal sah: mit seiner Kleidung auf dem Boden, um seine Füße.

Hilde Marx, Die Tat, 28.5.1976